Schiff befand sich unter 47° 30′ der Breite, und unter dem 10ten Grad der Länge, da erhob sich am Montag, in der Nacht vom 28ten Februar ein starker Wind von Westen, der sich nach wenig Stunden zum heftigen Sturmwind steigerte. Die schwankende Bewegung des Schiffes war so gewaltig, daß selbst die gut befestigten Geräthschaften in den Kajüten durch einander stürzten, und daß bei jedem Windstoß die großen Anker-Ketten in's Wasser tauchten. Einer der Officiere war ohngefähr um Mitternacht in Begleitung zweier Matrosen in der wohlgemeinten Absicht, nachzusehen, ob alles fest sei, hinabgestiegen in den Kielraum. Er war mit einer Patentlaterne versehen, und seine Vorsicht gieng so weit, daß er, als er bemerkte, daß seine Lampe des Putzens bedürfe, die Laterne mit eigner Hand hinaufreichte auf das Mitteldeck, damit man dort das Geschäft besorgen möge. Als er in den untern Raum hinabkam, sahe er, daß ein Faß mit Weingeist los geworden war, er sendete, während er das Faß fest hielt, die Matrosen hinauf auf's Verdeck, damit sie einige Scheite Holz herabholen sollten. Während er so allein bei dem Fasse stand, erhielt das Schiff einen so gewaltigen Stoß, daß ihm seine Laterne auf den Boden sank; während er nach dieser griff, ließ er das Faß los, aber die Laterne war zerbrochen, der Spiritus, der aus dem herumgestürzten Faß auf den Boden verschüttet war, entzündete sich an der Lampe, und in einem Augenblick stand die ganze Kammer in Feuer.

Noch schien die Gefahr keine unabwendbare zu sein. Jener Theil des untern Raumes, in welchem das Feuer ausbrach, war von allen Seiten mit Wasserfässern umgeben. Bald aber sahe man außer den blauen Flammen des brennenden Weingeistdampfes, welche das nächtliche

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057948